

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 35 (1959-1960)  
**Heft:** 11

**Rubrik:** Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# BRIEFE AN DIE HERAUSGEBER

*Die Seite der Leser*

## Die schlagfertige Schönheit

*Sehr geehrte Herren,*

SIE führen gelegentlich eine Sparte «Beim Jas- sen notiert». In diesem Zusammenhang möchte ich Ihnen von einem kleinen Erlebnis berichten:

Ich wartete im Bahnhofrestaurant eines Industrieortes am Sonntagnachmittag auf meinen Zug. Am Nebentisch saßen drei Burschen und ein Mädchen an einem Schieber. Das Mädchen muß weder eine sehr aufmerksame noch eine begabte Spielerin gewesen sein. Das ließ sich aus der Laune ihres Partners leicht erraten. Da kam wieder einmal das Mädchen ans Trumfmachen und «schob» nach einem unsicheren Blick auf ihre Karten dem Partner das Trumfen zu. Offenbar paßte das diesem gar nicht. Unmutig sagte er: «Gib was d bisch» und meinte damit die Eicheln. Die schlagfertige Schönheit spielte Rose aus.

*Mit freundlichen Grüßen  
K. L. in F.*

## Die Kirche in Ungarn

*Sehr geehrte Herren,*

DIE Frage, die man mir seit meiner Ankunft in der Schweiz am häufigsten gestellt hat, bezieht sich auf das religiöse Leben in Ungarn und auf die Existenz der heutigen Kirchen.

Man fragt, ob Gottesdienste abgehalten werden, ob man sie besuchen darf, ob die Kinder in der Religion unterrichtet werden können und dergleichen. Ich mußte diese Fragen bejahend beantworten und konnte zur selben Zeit meine Vorbehalte nicht zum Ausdruck bringen, denn ich hätte sie schwerlich während eines kurzen Gespräches erklären können. Ich möchte es hier tun.

Ich bin Katholik und in einer Ordensschule in Budapest erzogen worden, wo zwar das religiöse Element nicht übertrieben wurde, aber eine strenge Disziplin herrschte. Im Schulgebäude befand sich eine geräumige und moderne Kapelle (seither in einen Theatersaal umgewandelt), in der zu Herbst- und Frühlingszeiten täglich, im Winter an Sonn- und Feiertagen Messe abgehalten worden ist, an der beizuhören die Schüler verpflichtet waren. An Festtagen und während der Karwoche wurden die Offizien und Messen mit großer Feierlichkeit und mit genauer Beobachtung der rituellen Vorschriften verlesen. Für mich ist daher das religiöse Leben mit prunkvollen Äußerlichkeiten eng verbunden. Zu diesen Äußerlichkeiten gehört, daß ich die Kapelle oder später eine Kirche zu besuchen gewöhnt war und daß ich meine religiöse Betätigung sozusagen ausschließlich an diesen Orten ausübte. Es gehört dazu auch die Gewohnheit, daß an Feiertagen nicht gearbeitet wird, daß man auf der Straße Geistliche und Nonnen trifft und auf dem Lande Kruzifixe und Heiligenbilder findet, die die Religion ins Gedächtnis rufen, daß Leute, die an einer Kirche vorbeigehen, sich bekreuzigen oder den Hut abnehmen, daß am Karsamstag und am Fronleichnamstag feierliche Umzüge in den Städten und Dörfern stattfinden, und so weiter.

Ich weiß, daß die Religion auch ohne diese Äußerlichkeiten ausgeübt werden kann. Ich weiß, daß in protestantischen Ländern eine andere Auffassung der Religion herrscht und daß Leute sogar dort für das Wohl ihrer Seele sorgen können, wo die Kirchen geschlossen sind und jedes Zeichen der Ausübung eines Bekennnisses untersagt, ja verfolgt wird.

Ich spreche jedoch vom Durchschnittsmenschen, der im katholischen Glauben erzogen wurde und der weder Fähigkeit noch Gelegen-

C Empfehlenswerte Bildungsstätte

**„PRASURA“ AROSA***Erholung und Ferien  
für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung

Arzt: Dr. med. H. Herwig

Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,  
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

**Endlich**  
 ein gutes alkoholfreies  
**Automobilisten-Bier**  
**Sportler-Bier**  
**Konferenzen-Bier**  
**Znuni-Bier**  
**Zvieri-Bier**  
**Familien-Bier**



# MALTI

alkoholfreies Bier

Alleinhersteller: Gesellschaft für OVA-Produkte  
Affoltern am Albis

Tel. 051/99 60 33

**Contra-Schmerz**  
gegen  
Kopfweh, Migräne, Rheuma

Dr. Wild &amp; Co. Basel



heit hat, durch Betrachtung und Gebet sein inneres Leben den ungünstigen Verhältnissen anzupassen und der Religionsfeindlichkeit der Obrigkeit Widerstand zu leisten.

Die Religion in Ungarn auszuüben heißt, an Sonntagen mit dem Gedanken in die Kirche zu gehen, daß man vielleicht beobachtet und im Betrieb angezeigt wird. Es heißt, die Feiertage nicht zu vergessen, denn außer Weihnachten und Ostern gibt es keine befolgten Feiertage, und Kalender, Zeitung und Radio mahnen den Gläubigen nicht zum Begehen des Festes. Es heißt ferner, nach ermüdender Tagesarbeit einer Abendmesse oder einem Gottesdienst beizuwohnen und sich damit, wie gesagt, eventuell der Mißbilligung des durch Indiskretion oder schlechten Willen verständigten Vorgesetzten auszusetzen. Aber auch das ist nur für Leute der mittleren oder älteren Jahrgänge möglich, die zudem keinen sogenannten Vertrauensposten innehaben, wobei man unter Vertrauensposten keineswegs bloß politisch gefärbte Stellen zu verstehen hat, sondern auch solche, die besonders fachmännische Fähigkeiten verlangen, zum Beispiel die eines leitenden Arztes einer Klinik oder einer klinischen Abteilung oder eines leitenden Ingenieurs, und so weiter.

Die jüngeren Jahrgänge und die eben erwähnte Kategorie von Vertrauensleuten beggnen auf diesem Gebiet fast unüberwindlichen Hindernissen. Sie kommen beruflich nicht weiter und sind dem Verlust ihrer Arbeit ausgesetzt, falls sie es unterlassen, ihre Übereinstimmung mit den Grundsätzen der materialistischen Weltanschauung zu äußern und nicht alles vermeiden, was mit dieser Weltanschauung in Widerspruch steht.

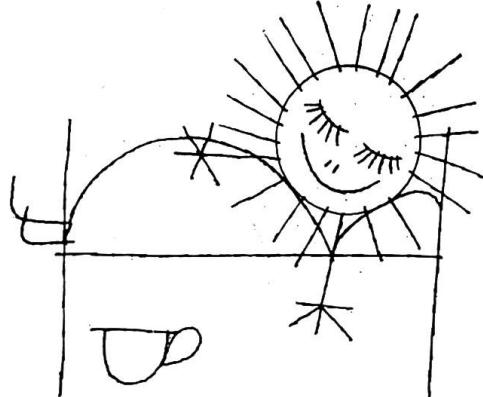
Es gibt natürlich dennoch Fälle, wo ein junger Mann oder ein junges Mädchen neben Schule oder Werkstätte auch die Kirche und den Religionsunterricht besucht. Aber das sind Ausnahmen, die hauptsächlich auf den Einfluß eines besonders charakterfesten Familiengliedes zurückzuführen sind.

Wie steht es mit dem Religionsunterricht der Schuljugend? Ich glaube, diese Frage muß ausführlicher erörtert werden. Wie gesagt, ist der Religionsunterricht grundsätzlich nicht untersagt. Vom Grundsatz bis zur Ausführung gibt es aber so viele Schwierigkeiten, daß es praktisch fast unmöglich ist, die Religionsstunden dauernd zu besuchen. Es muß vorausgeschickt werden, daß es strengstens verboten ist, unter Ausschaltung der Schulbehörden,

Religionsunterricht zu erteilen. Daher ist es nicht möglich, sich der amtlichen Kontrolle zu entziehen. Die Absicht der Eltern, das Kind in Religion unterrichten zu lassen, muß dem Rektor der Schule mitgeteilt werden. Diese Anmeldung aber findet nicht bei der Schuleinschreibung statt, sondern an einem andern, vom Rektor festgesetzten Zeitpunkt, der üblicherweise durch einen im Schulgebäude angebrachten, unauffälligen Zettel angekündigt wird. Haben die Eltern diese Anzeige nicht beachtet, oder war es ihnen nicht möglich, zur gegebenen Zeit zu erscheinen, so haben sie die Unterrichtsmöglichkeit schon für ein Jahr versäumt, denn die Anmeldung kann nicht nachgeholt werden. Erscheinen die Eltern vorschriftsgemäß, so werden sie vom Rektor persönlich empfangen. Der Rektor nimmt das Begehr mit Mißbilligung zur Kenntnis und lenkt die Aufmerksamkeit der Eltern auf die Gefahren der doppelten weltanschaulichen Erziehung. Er weist ferner auch auf die Hindernisse hin, die später dem Kind bei der Weiterschulung und der Berufswahl entstehen werden. Beharren die Eltern auf ihrem Entschluß, so wird das Kind eingeschrieben und dem zuständigen Geistlichen zugewiesen.

Religionsunterricht darf nicht im Schulgebäude stattfinden, sondern nur außerhalb der Schulstunden, an einem vom Geistlichen bestimmten Ort, üblicherweise in der Pfarrkirche oder in der Sakristei. Die Kinder müssen sich daher nach den Schulstunden an einen manchmal ziemlich entfernten Ort begeben, was bei jüngeren nicht ohne Schwierigkeiten ermöglicht werden kann. Die Kirchen und Sakristeien sind nicht geheizt, deshalb bedroht der Unterricht im Winter die Gesundheit der in vielen Fällen nicht zweckmäßig ernährten und gekleideten jüngeren Kinder. Katechismen, Bibeln, Gebets- und Religionsbücher sind absolut nicht zu haben. Diese kann man weder in den Buchhandlungen noch in Antiquariaten, die auch ohne Ausnahme verstaatlicht sind, beziehen.

Bei den jüngeren Jahrgängen bildet der Mangel an Büchern vielleicht nicht so einen großen Nachteil, da die Grundlagen der Religion auch ohne Lehrbücher beigebracht werden können. Ich wohnte einmal in einer Pfarrkirche einer Religionsstunde bei, wo ein junger Geistlicher eben dabei war, die zehn Gebote zu erklären. Er benützte zu diesem Zwecke handgemalte Kartontafeln, auf denen



Ich schlafe ruhig  
und tief mit  
**Matzinger  
Getreideflocken**



Weil  
Matzingerflocken  
so überaus leicht  
verdaulich sind,  
liegen sie nie auf  
und fördern  
einen gesunden Schlaf.

# Matzinger

**5-Kornflocken – das Beste  
zum Bircher Müesli**  
GETREIDEFLOCKEN AG LENZBURG

**Ormaxol**

dieses medizinisch erprobte Mittel

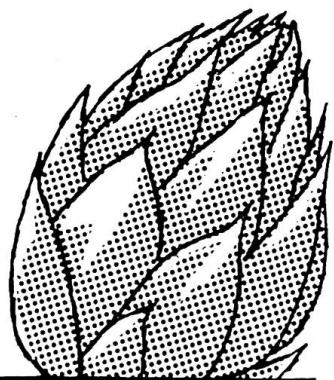
**gegen Verstopfung**

besteht aus sorgfältig ausgewählten Pflanzenstoffen in Verbindung mit den wichtigsten Fermenten des Verdauungssystems. Das Mittel ist frei von schädlichen Bestandteilen. Es wirkt innerhalb von 12 Std. ohne Störung der Nachtruhe; ohne irgendwelche Schmerzen oder Reizerscheinungen entgiftet es den Darm und die Körpersäfte.

**ORMAXOL**

kann auch stillenden Müttern verabfolgt werden; es verursacht weder Mutter noch Kind Leibscherzen und beeinträchtigt die Milchsekretion in keiner Weise. Tabletten oder Dragées à Fr. 3.— und 5.50, erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Bio-Labor AG., Zürich 37

**CYNAR**

*Apéritif*

leicht und fein, sec oder mit Siphon  
Aus Artischocken hergestellt  
Von aktiven Menschen bevorzugt

Feuer breitet sich nicht aus,  
hast Du MINIMAX im Haus!

die Zahl des Gebotes und dessen Inhalt in Schlagworten aufgezeichnet waren. Er stellte fortwährend Fragen, worauf die Kleinen im Chor oder einzeln antworteten. Das Gezwitscher störte die Andacht überhaupt nicht, und die Kinder schienen durch diese Unterrichtsart sehr vergnügt zu sein. Das war eine erfreuliche Szene, die mir immer im Gedächtnis bleiben wird.

Bei den ältern Kindern ist freilich diese direkte Methode schwerer anzuwenden, und damit wird der Mangel an Büchern spürbar. Auch Junge, die am Religionsunterricht teilgenommen haben, sind deshalb in Religionssachen fast gänzlich unwissend. Das ist selbstverständlich erstens und vorwiegend vom religiösen Standpunkt aus bedauernswert, jedoch hat die Sache auch noch einen andern allgemein kulturellen Aspekt. Begriffe, die sogar einem Ungläubigen unserer Generation als selbstverständlich vorkommen, sind der Jugend, die in einer Volksdemokratie aufgewachsen ist, völlig unbekannt. Als ich einmal mit einem 17jährigen, begabten Jungen das kunsthistorische Museum in Budapest besuchte, stand er vor Gemälden, die zum Beispiel Mariä Himmelfahrt oder eine Szene aus dem Leben eines Heiligen darstellten, völlig verständnislos da, und es war unmöglich, ihm das Dargestellte zu erklären, da ihm die Grundbegriffe fehlten.

Natürlich steht es ganz anders bei den wenigen, welche die noch bestehenden katholischen Ordensschulen besuchen. Meines Wissens gibt es noch deren vier in ganz Ungarn.

Die religiöse Formation der Jugend bringt die Gläubigen in eine schwierige Lage. Die Weiterbildung eines Kindes, das mit der Herkunft aus dem Mittelstand belastet ist, stößt ohnehin schon auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten, wobei unter Weiterbildung nicht bloß der Besuch der Universität, sondern auch jeder Mittelschule zu verstehen ist. Kommt der Verdacht der Religiosität dazu, so ist das Spiel verloren. Und da stehen dann nicht bloß Jugendträume und Ambitionen auf dem Spiel, sondern die nackte Existenz, denn ohne Mittelschulbildung kann man nicht einmal den Stand eines qualifizierten Arbeiters erreichen. Die Eltern stehen daher vor der Wahl: entweder erziehen sie die Kinder im Sinne des Widerstandes und dann wird diesen das Geschick eines Hilfsarbeiters zuteil, mit einem Gehalt, das 200 bis 300 Franken entspricht;

oder sie fügen sich der herrschenden Ordnung und kommen dadurch mit ihrem Gewissen in Konflikt und müssen zusehen, wie sich die Kinder ihnen allmählich entfremden. Es ist nicht erstaunlich, wenn die Mehrzahl der Eltern der jungen Leute sich nach dem Grundsatz «primum vivere» richtet.

Wenn man also die Wahrheit nicht verheimlichen will, muß man leider feststellen, daß die Kirche einer tödlichen Gefahr ausgesetzt ist. Selbstverständlich kann die Religion im einzelnen Menschen weiterleben, und dafür gibt es Zeichen, die einen vorsichtigen Optimismus erlauben, so zum Beispiel die Tatsache, daß die Gottesdienste dennoch stark besucht werden, sowie die Verbreitung und die Volkstümlichkeit der neuen liturgischen Bewegung (das gemeinsame, laute Hersagen des Meßtextes in der Landessprache). Aber die Teilnahme der Jugend ist sehr sporadisch.

X. V.

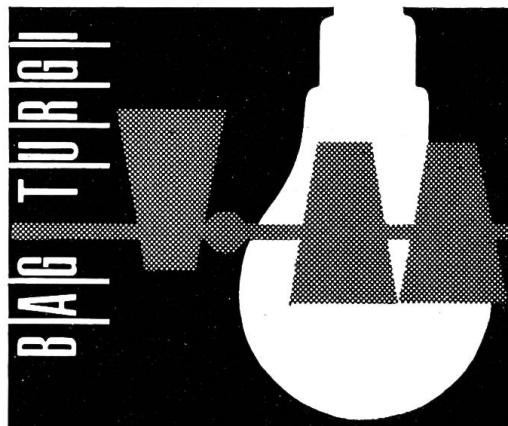
## Der General und der Schirm

*Lieber Schweizer Spiegel,*

NUN ist es still geworden um unseren verehrten General, Henri Guisan. Unsere Gedanken und Gefühle haben ihn begleitet auf seinem letzten Gang, und ergriffen haben wir die Trauerfeierlichkeiten miterlebt oder mitangehört. Wir alle, die ihn gekannt haben, werden ihn nie vergessen.

Und wie viele Erlebnisse und Begegnungen mit dem General sind nun wohl anlässlich seines Todes wieder aus der Erinnerung aufgetaucht und aufgefrischt worden! Darf ich – auch als Frau – ein solch kleines Erlebnis weitergeben?

Es war irgend einmal anfangs der vierziger Jahre, als ein großer Teil unserer Armee im Dienste stand. Meine Freundin und ich, damals im beneidenswerten Alter von zirka zwanzig Jahren, besuchten an einem Sonntag die Austragung von Armeemeisterschaften in St. Jakob bei Basel. Auch der General, als großer Freund und Befürworter des Armeesportes, war an der Veranstaltung zugegen. Am Schluß der Wettkämpfe formierten sich, wie dies allgemein üblich ist, alle Teilnehmer zu einem festlichen Umzug, um sich dem in hellen Scharen erschienenen Publikum zu zeigen. An der Spitze des Zuges, inmitten einer Schar höherer Offiziere, marschierte der General. Alles dräng-



Gute Glühlampe + gute Leuchte = gutes Licht  
Die BAG-Beleuchtungskörper sind formal schön  
und lichttechnisch zweckmäßig  
Ausstellung: Stampfenbachstrasse 15, Zürich 1

## Bei Magenleiden

helfen die bewährten ULLUS Kapseln. Zuverlässig wirksam bei Magen- und Darmstörungen, Ubelkeit, Krämpfen, Brennen, Blähungen, chronischen Magenbeschwerden und anderen Magenübeln. In Apotheken und Drogerien zu 2.90 und 8.50. MEDINCA ZUG

## Nur Qualitäts-Woldecken

bewähren sich auf die Dauer und sind trotzdem nicht teurer bei der

**Woldecken AG., Schauenberg**, Tel. (081) 8 16 40  
Öfters Decken mit kleinen Fehlern aussergewöhnlich  
günstig.

**Ryf** für Schönheit...  
MEMO-PARK für Pünktlichkeit!  
Beides bei **Ryf** erhältlich

**Auflösung des Kreuzworträtsels von Seite 77**

WAAGRECHT: 2 St, 4 i. V., 6 Deputationen, 13 SS, 15 Tatare, 16 Irre, 17 Heiraten, 20 ist, 21 Heiri, 22 da, 24 NB, 26 ut (tu), 27 Brief, 29 eintraeglich, 32 ff, 34 ie (Ei), 35 rein, 37 Goer, 38 eus, 39 Narr, 41 ein, 43 Nr, 44 verdecktes, 47 Saale, 48 Ferse, 49 Tasse, 50 He, 51 Rabatt, 52 Galoschenwetter, 54 net, 55 Bus, 56 Neer, 57 Ta, 58 re 59 Essen, 60 été, 61 te, 62 Elk, 64 te, 65 Ironie.

SENKRECHT: 1 Standreden, 2 Ste, 3 TI, 4 INRI, 5 Versuch, 7 Eta, 8 Patengeschenke, 9 Ute, 10 Ar, 11 oi (io), 12 nett, 13 Seifenwasser, 14 sir, 17 Heer, 18 rien, 19 angekettet, 21 HI, 23 Aare, 25 Blut, 27 Bier, 28 Reis, 30 torser, 31 Isère, 32 Fasan, 33 Frater, 36 Ir, 40 Ratte, 42 NE, 44 Vase, 45 che, 46 Sara, 48 Fr, 49 Tonnen, 52 Gusti, 53 Taten, 55 BE, 63 Li.

*Heiraten ist ein verdecktes Essen!*



te sich nach vorn, man wollte ihn doch sehen und ihn aus allernächster Nähe begrüßen können.

Wie es dann geschah, können wir heute nicht mehr genau sagen, alles ging so schnell. Irgendwie erhielt meine Freundin im Gedränge einen etwas unsanften Stoß und ihr Regenschirm, den sie am Arm hängen hatte, fiel zu Boden, und zwar gerade in dem Augenblick, als der General bei uns vorbeischritt. Meine Freundin Margrit wollte sich bücken, um ihren Schirm aufzuheben. Aber jemand war ihr schon zuvorgekommen und überreichte ihr mit der allergrößten Selbstverständlichkeit und mit dem liebenswürdigsten Lächeln das corpus delicti. Ja, der General, der oberste Befehlshaber unserer Armee, hielt es nicht unter seiner Würde, schnell ein paar Schritte aus der Kolonne zu treten, um einer Pflicht der Höflichkeit nachzukommen.

Bevor wir uns des Vorfallen überhaupt recht bewußt wurden, marschierte er wieder inmitten seiner Offiziere im Zuge weiter, nach allen Seiten freundlich winkend. Die Umstehenden, die den kurzen Zwischenfall mitangesehen hatten, bekundeten ihre Freude mit Klatschen und begeisterten Zurufen, und Margrit stand mit hochrotem Kopf im Brennpunkt aller Blicke. Sie wußte wohl kaum, ob ihr vor Verlegenheit oder vor Freude das Blut so in Wallung geraten war.

*R. I. in B.*

**Das Fuhrwerk auf den Tramschienen**

*Lieber Schweizer Spiegel,*

AUS meiner Tätigkeit im Obstgeschäft, im besonderen des Verladens von Mostbirnen auf genossenschaftlicher Basis, das ich in unserer Gegend in den dreißiger Jahren mitbegründete, ist mir eine kleine Begebenheit in Erinnerung geblieben. Ob sie sich zur Verwendung in der Rubrik «Schweizerische Anekdoten» oder als Beitrag zu «Da mußte ich lachen» eignet, mußt du selber entscheiden.

Die Straße zur Verladestation wies ein Stück weit Doppelgeleise der städtischen Trambahn auf. Einer unserer Mostbirnenlieferanten fuhr gemächlich mit seinem Mostfuhrwerk auf den Schienen. Das Tram nahte. Das Fuhrwerk fuhr ruhig auf dem Geleise weiter. Heftiges Läuten des Tramführers. Umsonst. Schließlich ging dem Trämler die Geduld aus. Hart hinter

dem Fuhrwerk hielt das Tram an, der Wagenführer schoß heraus und schrie dem Bauern zu: «Chasch du nöd us de Schine use fahre?» «I scho, aber du nöd», war die träfe Antwort des witzigen Appenzellers, und unter allgemeinem Gaudium machte er der Trambahn Platz.

*K. R. in T.*

### Zu: Auch ein Mittel zur Pflege der Mundart

IN der Mainummer des Schweizer Spiegels veröffentlichte Frau Emma Bodmer zwei Fragebogen über die richtige Verwendung gewisser Mundartausdrücke in Zürichdeutsch. Sie gibt dazu auch die entsprechenden Berner- und Basler Ausdrücke an.

Als Sohn einer Emmentalerin und eines Zürchers aus Brünggen bei Kyburg, seit 50 Jahren in Bern wohnhaft und verheiratet mit einer Tochter aus alter Berner Patrizierfamilie, halte ich daran fest, das alte, schöne und urchige Stadtberndeutsch zu pflegen, obschon dies offengestanden sehr schwer fällt, da insbesondere auch die Kinder von Fremdeinflüssen nicht verschont bleiben.

Ich habe mich deshalb sehr gefreut, Ihre Fragebogen durchzugehen, bin dabei aber auf einige Ungenauigkeiten gestoßen, worauf ich im Interesse der Sache wohl aufmerksam machen darf. Ich möchte betonen, daß es überall, wo berndeutsch gesprochen wird, Varianten gibt, sowohl bei der Schreibweise als auch bei der Aussprache; das tut aber nichts zur Sache, ich beziehe mich auf das Stadtberndeutsch.

I. *Ziffer 3*: Chestele oder Chestene; es wird beides verwendet, das erstere ist immerhin häufiger.

*Ziffer 4*: Pfäischter ist schlechtes Bernerdeutsch. – *Schletze* ohne das *zue-* wird meistens nur in der Befehlsform mit *nid* gebraucht, wie «Schletz d Türe nid.»

*Ziffer 6*: Es sollte heißen: gröieligi oder gröitscheligi oder graueti Gomfi (ohne p).

*Ziffer 9*: *Gschwind* ist meines Wissens nicht ganz richtig, *hurti* oder *hurtig* ist besser und *alege* wird rückbezüglich angewandt: «I ga mi hurti ga anders alege» oder *angers alege*); anders *gschirre* ist mattenenglisch und ein Jugendausdruck.

*Ziffer 10*: allneort und nicht allenorte.

II. *Ziffer 2*: Chüttene ist gebräuchlicher.

*Ziffer 3*: Chämli und Gützli sind richtig.

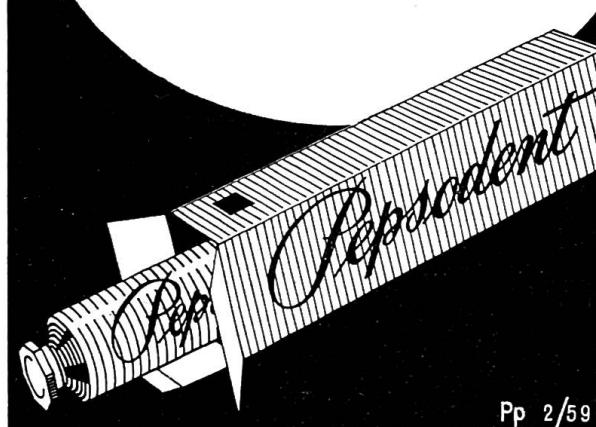


**Sie kann nicht mehr anders –**  
Selbst bei der Arbeit muss sie rauchen.  
Höchste Zeit für eine Nikotin-  
Entwöhnungskur mit

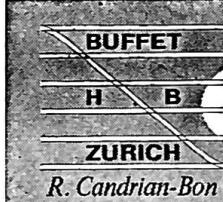
**NICOSOLVENS**  
dem ärztlich empfohlenen Medikament.  
Kurpackung Fr. 19.— in allen Apotheken  
Prospekte unverbindlich durch  
Medicalia, Casima/Tessin



**PEPSODENT**  
*mit Irium*  
*macht auch Ihre Zähne*  
*schimmernd weiss!*



Pp 2/59



**BUFFET**  
**H B**  
**ZURICH**  
R. Candrian-Bon

*schnell serviert –*  
*gut bedient*



**Julius Cäsar**

war ein genialer Feldherr. Er kam, sah und siegte.

Sie sind in Ihrem Berufe ein Fachmann. Wenn Sie aber auf einem andern Gebiete zu tun haben, lassen Sie sich gern beraten.

Gelangen Sie in Kapitalanlagefragen an eine leistungsfähige, solide Bank. Unsere Spezialisten unterbreiten Ihnen gern unverbindlich Vorschläge.

**SCHWEIZERISCHE VOLKS BANK**

Für Bettwäsche  
gibt es  
nichts Besseres als  
Leinen- und Halbleinen-  
Gewebe



Ziffer 5: Chrousimousi, nicht au.  
Ziffer 6: Seife mit Sterchi ist besser.

*Mit freundlichen Grüßen:  
Werner H. Spörry, Muri/Bern*

**Mehr Freiheit**

*An die Redaktion des Schweizer Spiegels,  
Zürich*



DIESER Schnapschuß ist sicher jedem vertraut, der New York kennt. Es wäre nett, wenn man auch in unseren schweizerischen Städten an Hundstagen den kleinen Kindern gegenüber etwas entgegenkommender wäre.

*Mit freundlichen Grüßen  
H. Z.*

**Gemeinderat mit Humor**

*Sehr geehrte Herren,*

DIE nachfolgenden Zeilen stehen im «Zentralblatt des Schweizerischen Zofinger Vereins» und sind dem Programm des traditionellen Studententreffens in Zofingen vorangestellt.



## Ferien vom Ich – für «pratica»-Frauen

... die Hausfrau – mit ihren 100 Berufen – sagt:

- Mehr als eine Woche im Jahr musste ich bisher Hemden waschen, trocknen, anfeuchten, bügeln und falten.
- «pratica» gibt fünfmal weniger Arbeit, übertrifft das Glätteeisen und «er» ist begeistert von seinen tadellos sitzenden, nie mehr verrumpften Hemden.
- «pratica» ist ganz anders: luftdurchlässig wie feinste Popeline (jedoch aus neuem, weichem NYLSUISSE) und «SANITIZED», d.h. hygienisch und geruchhemmend.

Eine Qualitätsmarke  
der  
SCHAPPE Basel

**pratica**

Hemd Fr. 29.80  
Polo Fr. 24.80

**sein bestes Hemd**

# Bügeln ein Zeitvertreib mit

# Ironrite



**Ein Herrenhemd in der  
Hälfte der üblichen  
Zeit tadellos geglättet!**

**In einem Tag bügelt  
Ironrite eine Wäsche,  
die sonst nur  
in einer Woche  
bewältigt werden kann**

Die **einige** elektrisch-automatische Bügemaschine **mit beidseitig offener** Bügelrolle (Walze), die **alles** bügelt, was gewaschen wird.



Vom SIH geprüft  
und empfohlen

## COUPON

Senden Sie mir kostenlos Prospekte der diversen Modelle

Adresse: \_\_\_\_\_

Einsenden an nebenstehende Adresse

**Kein Stehen,  
kein Pressen,  
keine Ermüdung mehr,  
aber tadelloses,  
rasches und  
angenehmes Bügeln**

Generalvertretung: Firma H. BAUMGARTNER  
St. Alban-Vorstadt 28, Basel, Telefon 061/24 02 54

Es kommt mir vor, die sympathische und humorvolle Gesinnung dieses Gemeinderats spreche auch die Leser des Schweizer Spiegels an:

*Der hohe Gemeinderat der Stadt Zofingen sah sich unlängst vor zofingerische Probleme besonderer Art gestellt.*

*Da kam aus dem fernen, schwarzen Erdteil ein Brief an die Stadtverwaltung, in dem eine ebenfalls schwarze Altzofingerseele einen schmerzlichen Verlust beklagte. Sein Negerboy habe, so schrieb der Mann, jenen rot-weiß-roten Aschenbecher zerbrochen, den er vor vielen Jahren anlässlich eines Centralfestes nicht ohne Geschick aus dem Zofinger Stadtsaal habe entwenden können. Ob ihm der Gemeinderat diese teure Erinnerung nicht ersetzen könnte?*

*Wenig später brachte die Post dem Herrn Stadtammann, der übrigens als Gewährsmann für diese seltsamen Historien angeführt werden kann, ein an ihn persönlich adressiertes Paket. Es enthielt ein rot-weiß-rot gestreiftes Handtuch aus dem Zofinger Rathaus nebst wenig reuevollen Zeilen eines jüngeren Altzofingers. Diesen war zu entnehmen, daß sich der Absender kürzlich eine Gattin zugelegt habe, die auf Ausscheidung fremder Gegenstände aus ihrer Wäsche Wert lege. Er stelle der Stadt Zofingen darum dieses Handtuch mit Dank für die Benützung wieder zur Verfügung.*

*Der Gemeinderat beschloß, einen jener berühmten Aschenbecher, die seit einigen Jahren jeweils vor dem Centralfest sorgsam aus allen öffentlichen Gebäuden entfernt werden, nach Afrika zu schicken und beiden Sündern ein Erinnerungsalbum der Stadt zu schenken.*

Mit freundlichen Grüßen  
Dr. K. R. in B.

### Das kleine Missverständnis

AUF unsere Gemeindekanzlei kamen zwei italienische Fremdarbeiter zur Anmeldung. Ich verlangte von ihnen die Wohnadresse, die sie aber nicht wußten. Sie berieten sich kurz und erklärten, sie wollten die Adresse schnell abschreiben gehen. Nach kürzester Zeit waren sie wieder bei mir und streckten mir folgenden Zettel unter die Nase: «Warnung vor dem Hunde».

Ob dieser vermeintlichen Hausbenennung mußte ich herzlich lachen.

*Hochachtungsvoll grüßt Sie  
H. Amoser*

## Books for your friends abroad

H A N S H U B E R

Alt-Bundesrichter, Prof. an der Universität  
Bern

### HOW SWITZERLAND IS GOVERNED

64 Seiten. Englischer Text. 16.–18. Tausend  
Broschiert Fr. 4.—

### A POCKET HISTORY OF SWITZERLAND

compiled by  
B. B R A D F I E L D

With Historical Outline and Guide  
13.–15. Tausend. Broschiert Fr. 3.60

Eine handliche, kleine Schweizer Geschichte  
in englischer Sprache

W A L T H E R H O F E R

### NEUTRALITY AS THE PRINCIPLE OF SWISS FOREIGN POLICY

5.–7. Tausend. Preis Fr. 3.70

Dieses kleine Werk ermöglicht englisch sprechenden Freunden, die schweizerische Neutralität zu verstehen

### THE SWISS COOKERY BOOK

Recipes from all cantons

Collected by H E L E N G U G G E N B Ü H L

Illustrated by Werner Wälchli

10.–14. Tausend. Kart. Fr. 4.80

### ZÜRCHER SCHATZKÄSTLEIN

Herausgegeben von

A D O L F G U G G E N B Ü H L

Ausstattung und Illustration H. Steiner

3. Auflage. Fr. 8.60

Die 36 vierfarbigen, zweifarbigen und einfarbigen Kunstkärtchen in einem entzückenden Kästlein zeigen Zürich in Gegenwart und Vergangenheit.

Text in Deutsch, Französisch und Englisch

**SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG  
ZÜRICH 1**

# AGFA FLEXILETTE



**Der neue Spiegelreflex-Typ:** Die «Zweiäugige» für das Kleinbildformat  
Eine interessante Camera zu einem überraschenden Preis: **Fr. 219.-**

- Zwei identische Objektive Agfa Color-Apotar 2,8/45 mm
  - Strahlend heller Spiegelreflex-Sucher mit grosser Einschwenklupe
  - Schnittbild-Entfernungsmesser
  - Zusätzlicher optischer Sucher für Sportaufnahmen
  - Prontor-Spezial-Verschluss (B, 1-1/500 sec), synchronisiert
- ... mit dem neuen Camera-Gesicht**



AGFA-PHOTO AG. Zürich 27